

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Kassenrevisor“

### Kollektives Tagesblatt.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei im Haus. Bei Zahlung der halbjährlichen Summe 2.50 Pfg. monatlich. Bei Zahlung der vierteljährlichen Summe 3.00 Pfg. monatlich. Bei Zahlung der vierteljährlichen Summe 3.50 Pfg. monatlich. Bei Zahlung der vierteljährlichen Summe 4.00 Pfg. monatlich.

### Kollektive Heftbeilage.

Bezugspreis 10 Pfg. monatlich. Bei Zahlung der halbjährlichen Summe 5.00 Pfg. monatlich. Bei Zahlung der vierteljährlichen Summe 6.00 Pfg. monatlich. Bei Zahlung der vierteljährlichen Summe 7.00 Pfg. monatlich.

### Kollektive Heftbeilage.

Bezugspreis 10 Pfg. monatlich. Bei Zahlung der halbjährlichen Summe 5.00 Pfg. monatlich. Bei Zahlung der vierteljährlichen Summe 6.00 Pfg. monatlich. Bei Zahlung der vierteljährlichen Summe 7.00 Pfg. monatlich.

## Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser wollte am Mittwoch in Karlsruhe und reiste dann nach Straßburg ab.

Der Reichstag nahm am Mittwoch den Rest des Personenabfertigungs-Gesetzes, ferner die Automobil- und die Einkommen-Steuer; das Gerichts-Gesetz wurde abgelehnt.

Dem Bergwerksdirektor Meyer, der die deutschen Rettungsmannschaften in Courrières führte, wurde vom Präsidenten der französischen Republik das Kreuz der Ritter der Ehrenlegion verliehen.

### Pariser Brief.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten)

Paris, 8. Mai.

Clemenceau ist ein Drahtzieher, aber ein edler. Er ist ein Taktspieler, aber ein großmütiger. Er braucht eine Verschönerung, um seine Landeskunde am Sorbonne der Wahlen mit Angst vor der Reaktion und mit neuem Vertrauen für den „Bloc“ zu erfüllen. Er braucht also auch Verschönerer! Einige Logiker geben sich dazu her, ein paar Schwachköpfe und chemische Vorleser wurden dazu gemietet und natürlich auch eingekauft. Die Komodie war lobenswürdig, aber das Publikum, dem sie vorgespielt wurde, war noch dümmner. Man hätte es hier auf dem Boulevard nicht für möglich gehalten, daß irgend ein Mensch mit gelbem Haar Schimen an das Komplotz zwischen Kerfelen und Reichlein, zwischen Bonapartisten und Sozialisten, zwischen Vertretern der Hochfinanz und Sozialisten glauben würde. Man muß! Wie die vorgeschlagenen Pläne aussehen, hat die große Mehrheit der Provinzialer daran gekniffen. Damit befindet sich wieder einmal, daß die Allseitigkeit der Befehle sind, auch wenn sie als schlechte Scherze kennzeichnen. Und ferner ist damit nicht ohne Beweise, daß man von der Allseitigkeit der Menge gar nicht geringbichtig genug denken kann. Je geschmackloser der Fehler ist, den man dem allgemeinen Stimmrecht kühnlich, desto lieber heißt es darauf an; je aufklarer die Stimme für die Wampel hingelacht wird, desto zahlreicher heißt sie daran klagen.

Viele eigenen Wahlsysteme richtig erkannt und mit vollständigem Glauben vermerkt zu haben, darin zeigt sich Clemenceaus geistige Lebendigkeit und staatsmännische Weisheit. Darin aber, daß er keine Macht nicht mißbraucht, daß er die Opfer seiner Willkür nicht eine Stunde länger als nötig im Kerker schmachten ließ, darin offenbart sich seine hochherzige Menschlichkeit. Am Sonntag nachmittag, drei oder vier Stunden bevor die Urnen geschlossen wurden, mußte der Kaiser des Jammers, daß der Sieg sich auf der ganzen Linie den Kandidaten des Grand-Orient, der Epigonen, der Korruption, des Antimilitarismus und der allgemeinen Auflösung zuneigte, und sofort gab er Befehl, die armen banneten Leute, die als Verschwörer in Untersuchungshaft saßen, frei zu lassen. Der Bonapartist Zavel Fréniland, sein mutmaßlicher Kartellgenosse Ribert (ein Sportreporter), der anarchistische Rentner Fromentin und die beiden sozialrevolutionären Straß-Appel, Léon und Gustav

### Heimgelunden.

Roman von H. von Heijlig. (Zweiter Teil.)

Ober- und Unterarm mit enormen Gefäßarterien wurden angelegt, und was sich nach außen hin nicht gleich verwenden lassen wollte von dem blanken Metall, das verschlingend ein beinahe färschlicher Quastball, den die ganze Längung mit Kopf-schichten anlaufte. Im vollsten Genusse der erjuchten „Freiheit“ stand die gnädige Frau am Steueruder; Wohl weiß, welche Erinnerungen an den einflussigen Glanz ihres väterlichen Geschlechtes in ihrem kapriziösen Schwärmen aufgetaucht sein mochten — je war wie benähtigt sie kopierte mit feberhaften Fieber, so gut es sich in die wüsten nächsten, frohen Deutschland, wo man überall an rauhe Ecken und Kanten stieß, man lassen wollte. Charlotte Gerlach ließ sich wünschenswerth bei Verwandten, um eines ernter und verheißener geworden. Es war so wünschenswert, auch nicht mehr die geringe, bescheidenste Anwartschaft zu haben auf die Liebe des einzigen Bräuers — sie hätte sich gern und willig dorein gefunden, daß eigene Interessen ihm einmal abgeben von ihr, aber so fremd hätte er ihr nicht werden müssen! — Sie war achtundzwanzig Jahre alt geworden und hatte bisher alle Bewunderungen um ihre Hand zunichte gemacht; je meinte, es werde nun auch so bleiben für alle Zeit — zu ihr hatte der Rechte den Weg eben nicht gefunden. — Aber eines Tages war's vorüber mit dieser bescheidenen Liebe, die einen ganz leinen Anstrich trug von schwermetalliger Resignation — der „Rechte“ war democh gekommen! In dem kleinen, weissenen Waidweide, in welches sie die alternde Tante alljährlich begleitete, hatten ihre Herzen sich gefunden, und je waren ein ideales Paar, die Redensgehalt des prächtigen, blondhärigen Mannes mit den krautwollen Zügen und dem schünen, freudigen Blick und das schlanke, blonde, rosiges Mädchen, das wie ein glückliches Kind zu ihm aufschaute. „Mein ganzes Herz ist Dein, Lieb“, hatte er mit ernstem

undem unverzüglich aus ihren Jellen im Gants-Gefängnis hervorgerollt, vor den Untersuchungsrichter André geführt und von diesem auf die Straße gelegt. Eine förmliche Untersuchung war gegen sie überhaupt noch nicht eingeleitet; in bezug auf den Tathbestand der angeblichen Verschönerung waren sie noch keinen Bericht unterworfen worden. Michin erjucken sie sich jetzt vornehmlich nach dem vollen Maße, um diesen Tathbestand zu vermindern, und da das offenbar nicht der Zweck ihrer Freilassung sein kann, so erhebt sie selbstverständlich, daß überhaupt keine Voruntersuchung eröffnet werden soll. Allerdings sind noch zwei Bedingungen vorläufig in Halt gehalten worden, der „Oral“ Tausch und der Kopfsiegel Versteck. Aber was macht das aus? Bei dem Kopfsiegel geht das Eingekleidwerden — unter schonender Behandlung — zum Gewerbe, und dem „Oralen“ kann es gleichgültig sein, wo er eingesperrt ist, da er überhaupt schon seit Monaten eingesperrt war. Er war von jeher überhitzt, wurde vor Jahr und Tag auf Antrag seiner Familie unter Kuratel gestellt und lebte bei Neujaug auf einer ihm gewöhnlichen Villa unter der ständigen Aufsicht eines Spezialarztes. Er kam also auch noch vierzehn Tage länger in der Krankenheilung des Pariser Polizeigewahrsam's leben. Sobald wir die Eidwähnung hinter uns haben, wird Clemenceaus Örogmut auch diesem Gesefteften die relative Bewegungsfreiheit wiedergeben, welche die Grenzlinie ihm vor seiner Verhaftung zugehört. Es gilt nur, das Datum des 20. Mai zu erreichen. Die ganze Komplotzgeschichte vorher niederzuschlagen, das geht doch andersherum nicht an. Wir haben noch ungefähr anderthalb hundert Eidwähner zu erledigen und das Unterstei des „Bloc“ erledigt, daß man der gutgläubigen Mehrheit nicht allzu unerschämmt ins Gesicht schreie: das Komplotz war „Wampy“!

Einmal! Die Wahlplakat ist schon entzissen und am dritten Montag, bei den Eidwähnen, wird die Majorität ohne Zweifel den Siegern von vorgefien zu Hilfe eilen. Wenn deutschen Landkneuten kann ich die benötigende Verstärkung ertheilen, daß die große Bewegung des allgemeinen Stimmrechtes im Gallienlande nichts weiter gebracht hat, als eine Verhäufung der alten Wollschäpfe. Dielele Bande, welche unter Waldeck-Rousseau, Combes und Rouvier die Weltkraft des Landes schmälerte, die Zirkungen rünirte, die Heberleerungen hierarchischer Ordnung zerstörte und die Reuterer eines unersättlich-begehrigen Proletariats begünstigte, wird auch in den nächsten vier Jahren die Schlingensucht Frankreichs ihren endgültigen Befehl näher bringen. Das der „Bloc“, anstatt wegzugehen zu werden, in den Kammerwahlen 24 Mandate erobern konnte — trotz der Entfaltungen über die Spiegeln der Wollschäpfe! — das bezeugt das Schicksal dieser Nation, das beweist, daß etwas jaust ist — nicht doch — daß alles jaust ist im Lande Gallien. Lutetius.

### Politische Ueberblick.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. (Sonderdruck.) Der Kaiser ist gestern, von Donauingenen kommend, um 12 Uhr 50 Min. in Karlsruhe eingetroffen. Zum Empfangen waren am Bahnhofe erschienen der Großherzog, Prinz Mar von Baden, der preussische Gesandte von Eisenberg, General von Bücker, der Reichsmandant von Heuberg, der Stadtkriegs-Obst. Oberregimentschef Krafft-Berg und der Polizeidirektor Dr. Seidenadel. Nach bester Begleitung zwischen dem Kaiser und dem Großherzog begaben sich die hohen Herrschaften im offenen Wagen nach dem Schloß. Dort wurde der Kaiser von der Großherzogin und dem Hofstaate empfangen. Um 1/2 Uhr war im Schloß Büschen- und Marschallhof.

Vacheln zu ihr gelang, „nur mein Wille, der ist mein und muß mein bleiben“, sie hat heute frühlich ihre Lippen auf seine Hand gedrückt. „Das zum Zeichen meiner Unterwerfung! Ich mein Glück werde dahin, wenn ich einmal in etwas Großen, Bedeutungsreicheren mein Wollen gegen das Deine behaupten möchte!“ — So hatten sie sich ineinander gefügt und gefunden, ein paar krautwolle Naturen, deren jede ihren Weg klar und bestimmt vor sich sah; doch gottlos — diese Wege blieben vereint!

Um diese Zeit brach über Leddin das Verhängnis herein. Man hatte dort allmählich Hypothek auf Hypothek aufgenommen und den Kredit ausgenutzt nach allen Richtungen hin; aber die Gläubiger waren zu zahlungslustig, um sich auf die Dauer durch einen weit über die Verhältnisse hinausgehenden Kupus Sand in die Klugen freuten zu lassen — mehrere große Hypotheken wurden gleichzeitig gefündigt, und damit fiel die ganze gleichzeitige Herlichkeit in Trümmer. Trotz aller sich überschneidenden Vermählungen, dem Schlimmsten für diesmal noch vorzubeugen, kam Leddin unter Ernennung.

Verzweiflungswoll wandte man sich jetzt an Charlotte. Sie war die einzige, die helfen konnte — je mußte helfen! Siegrist Nebenjahre, der Kaufherr und Fabrikant, dessen Vermögen nach Millionen zählte, hatte das mitterliche Erbebel seiner Braut ihr zu unbeschränkter Verfügung überlassen, nur das konnte zur Rettung werden.

Charlotte kam. Sie fand ihren Bruder in gänzlicher Hilf- und Hofflosigkeit und die schöne Schwägerin in grenzenloser, unglücklich geräuschvoller Verzweiflung. Dab betraut von den auf sie einwirkenden widrigen Einindrungen, schrieb sie ihrem Geliebten, daß sie nicht anders fönig, als mit ihrem Vermögen vor die Thüre treten und durch Arrangement mit den Gläubigern und Uebernahme der wichtigsten Hypotheken die Familie und das Gut retten, welches man um jeden Preis halten wollte. Aber darauf kam ein Expreßbrief. Keine zärtliche An-

um 1/2 Uhr nachmittags ist der Kaiser nach Straßburg abgereht. — Mit besonderer Wöhrung nach Berlin ist, wie die Deutsche „St. Petersb. Ztg.“, der Präsident des Reichstages des Jahres Generalmajor Fürst R. D. Cholernitz, abgegangen worden. Wie bekannt, handelt es sich um Uebertragung eines Schreibens des Jahres an Kaiser Wilhelm.

(Der Besuch des Kaisers in Wien) ist von verschiedenen Seiten nicht ganz zureichend beurteilt worden. An unterrichteter Stelle wird vor sentimentalen Auslegungen dieser Art gewarnt. Es ist klar, daß Kaiser Wilhelm selbst seiner Fahrt zu einem Freunde und Bundesgenossen keinen offiziellen Charakter beilegt, und auch auf anderer Seite wird aus dem einen privaten Charakter tragenden Besuch keine Spannung und Staatsansehen gemacht werden. Die Angaben, es handle sich um eine Abänderung des Preibundesvertrages sind, wie die „Magdeburger“ erklärt, rein phantasistische Erfindungen. Die vor ihnen verbreitete Meldung, daß der Oberbefehl gegen Generalstab, von Woltfe, den Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Wien im Juni begleiten werde, ist nicht zureichend. Von Woltfe begleitet sich im Laufe des Monats Mai nach Wien, um sich in seiner Unfähigkeit als Oberbefehlshaber dem Kaiser Franz Josef vorzustellen; im November werden mehrere Tage dauern. Zur Zeit des schließlichen Besuchs aber wird der Oberbefehl des Generalstabs die strettliche Hauptaufgabe wieder verlassen haben. Alle militärpolitischen Konstruktionen, die an die Reise des Generalstab von Woltfe gefügt werden, sind daher hinfällig.

(Der König) hat am letzten Gebrüderstage mehreren Berliner Schülern, die über Postdam, Städtchen nach Herber zur Baumblüte einen Ausflug machten, eine große Freude bereitet. Bei einem Spaziergange durch den Städtchen ist er auf die Jungen, die ihn dort erkannten und ihm ein hübsches „Wir gratulieren!“ riefen. Der König prinz hielt sein Pferd an und bedachte sich bei den Kindern. „Ihr Junge, ob sie ihnen zu Mittag geschickt hätten, erjault er die Antwort: „Ne, aber gefälligst!“ Man drückte er dem Reiter ein Bräutigams- und in die Hand und ritt lachend weiter.

(Der König von Sachsen) empfing am Mittwoch in Gegenwart des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Grafen von Dönhoff und Burggraf der reineren, mehrere preussische Generale. Prinzgen Holstein-Beiringen beimus Gegenwärtigen eines gläubigen Gesprächens in freierlicher Wärdung. Woltfe ward der Oberbefehl nicht ungewöhnlich in Gegenwart des Königs von der Prinzessin Wittliche in der königlichen Villa Wärdung empfangen. In der anschließenden Zeit waren außer dem Oberbefehlshaber Holstein-Beiringen, Graf Dönhoff und der preussische Legationssekretär Kraden von Schwarzenfeldt geblieben.

(Im preussischen Abgeordnetenhaus) wurde am Mittwoch die Beratung der Vorlage zum Einkommensteuergesetz und Ergänzungsgesetz fortgesetzt. Nach Beschluß in die die Verteilung der Kaufmanns-Verträge eine Veränderung auf die Landbesitzer. Eine weitere Erweiterung erjault der Entwurf bezüglich der Abhängigkeit der Verträge für Hochwärdigung. Die Beratung wurde abermals vertagt und zwar am Freitag.

(Die bayerische Kammer der Abgeordneten) nahm am Mittwoch einen Antrag an, der die Regierung dazu anfordert, im Bundesrat eine Revision des Weingeloses zu erwirken, die eine einheitliche Regelung der Weinkontrolle in allen Bundesstaaten durch Sachverständige im Hauptamt und die Einführung einer Weinsteuer durch die Regierung eines Landes und die Veränderung des Justizes von Justizminister vorkieft. Wiltner von Reichlich erklärte, er werde beim nächsten des Jahres auf neue die Angelegenheit betreiben, wenn auch die Mehrheit dem Rathe zustimmen.

(Die allgemeine Auswertung von 300000 Metallarbeitern) in Deutschland wird nunmehr am 10. Mai erfolgen, das in Dresden freireichenden Metallarbeiter die wünschenswerthste farger Land abschloß haben. Die Metallindustrie wird es auf diesen Kampf ankommen lassen, um der Beunruhigung durch Streik ein Ende zu machen. Die der Wählung sind 27 Arbeitgebervereine beteiligt. Wiltner Gegenständig die Arbeitervereine, ist einwärtig nicht bekannt. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ deutete kürzlich an, daß die Auswertung in der Metallindustrie alle Arbeiter zum Kampf anzuregen werde. Das wäre

erkenntnis ihrer Operativität, sondern die klare, logische Meinungsäußerung des Geschäftsmannes: das krautwolle Jochhalten an dem nominellen Besize je ein Lüftung und der sichere Weg zu immer größerem Verderben für die Beteiligten; nur eine klare Katastrophe könne ihnen freie Bahn schaffen für eine neue, gereinigte, auf eigener Kraft basierende Existenz. Dann werde auch eine mit weiser Einflüchtigung angeordnete Hilfe am Plage jein — aber erst über Bord mit dem alten, verderblichen, ewig zehrenden Ballast. Das applizierte an ihrem Verstand. Die wenigen Worte, die noch folgten, sprachen zu ihrem Herzen: Sie wollte ihr Sorgen und Sinnen an die Scholle binden, die nur dem Namen nach nicht ihr Eigentum sei, in ihren Interessen ganz eins werden mit Menschen, die eine gewisse Aufricht und Rettung nie würden entbehren können — ob aber ein so schweres, verantwortungsvolles Amt nicht dem Wörtchen tun müße, was er in ihre Hände zu legen gedachte, jenen Glück, jenem Weis, dem sie angehören müße mit allen Fäden ihrer Seele —

D. O. Sie ahnte, sie fürstete die Gefahr — wäre nur nicht der tägliche, ständliche Einfluß ihrer Umgebung gewesen, der immer unabweisbarer auf sie einwirkte, je mehr die Entscheidung drängte!

Das tiefe Erbeamen mit der fast stumpfsinnigen Resignation des Bräuers, die aufwendenden Verzweiflungsausbrüche der Frau, welche sich das Leben nehmen wollte, ege sie mit dem Vertrieben von Hans und Hof gehen müße, die großen, angewollten Klagen des Kindes, welches der ihr Schuß drückte, wenn es sich vor Vater und Mutter fürchtete. . . . Und als Ergebot auf ein neues Schreiben von ihr nur in entziffen, knappen Worten antwortete, daß sie die Grenze jenes Einflusses aber je selbst am besten kennen wies, er in ihre Hände zu legen gedachte, jenen Glück, jenem Weis, dem sie angehören müße mit allen Fäden ihrer Seele —

Ihrer Kraft nicht! Man, so wollte sie ihm beweisen, daß sie die





# H. Elkan

Kaufhaus

HALLE a/s.

Leipzigerstrasse 87.



## Besonders billiges Angebot.



Freitag    Sonnabend    Sonntag    Montag

Bei je 10 Pf. Einkauf eine Rabatt-Marke.



### Extrapreise für Schuhwaren.

Es kommen nur erprobte Qualitäten z. Verkauf.



Bei je 10 Pf. Einkauf eine Rabatt-Marke.



#### Für Herren.

- Ein Paar Schnürschuhe farbig, sonst 6.10, jetzt **4.25**
- Ein Paar Schnürstiefel farbig, sonst 9.50, jetzt **7.25**
- Ein Paar Zugstiefel unter Preis, jetzt **4.25**
- Ein Paar Boxcalist. : Schritten u. Schnall. 7.50
- Ein Paar Segeltuchschuhe eingefüllte Daunen **3.10**
- Ein Paar Sandalen gutes Leder **4.10**

#### Für Damen.

- Ein Paar hoheleg. Chevreaux- u. Boxcalistiefel, sonst 12.00, jetzt **8.75**
- Ein Paar Schnürstiefel farbig **3.95**
- Ein Paar Schnürstiefel imit. Chevreaux **5.45**
- Ein Paar Segeltuchstiefel gutemähte Daunen **3.95**
- Ein Paar Spangenschuhe farbig, auch mit Lat. **2.95**
- Ein Paar Lastingschuhe sehr bequem **1.25**

#### Für Kinder.

- Ein Paar weisse Schnürstiefel m.u.ohr 2.25, sonst 3.25 an.
- Ein Paar weisse Halbschuhe von **2.70** an.
- Ein Paar farb. Knopf- u. Schnürst. u. **3.45** an.
- Ein Paar schwarze Lackschuhe von **3.25** an.
- Ein Paar gelbe Spangenschuhe von **2.15** an.
- Ein Paar Segeltuchschuhe sehr haltbar, von 1.90—**2.30**



### Baby-Schuhe, elegante Ausführung, billigste Preise.

Bei meiner fertigen Herren-Konfektion fällt besonders der gute Sitz sowie beste Verarbeitung jedem auf.

- 500 Herren-Anzüge aus modernen Stoffen, sauberst verarbeitet 32.00 24.00 20.00 16.00 **9.75**
- Ein Paar Jünglings-Anzüge extra billig Serie I. 18.00 13.50 12.00 **6.50**
- 800 Knaben-Anzüge **3.50** Wert bis 6.50 **4.50** Serie II. Wert bis 9.50
- Ein Paar Knaben-Wasch-Anzüge für das Alter von 3—9 Jahren 4.25 3.75 **1.70**
- Ein Paar Wasch-Joppen-Anzüge für das Alter von 9—14 Jahren 4.95 3.75 **2.50**
- Ein Paar Wasch-Blusen extra billig von **55** Pf. an.
- Ein Paar Sammet-Anzüge für das Alter von 3—9 Jahren, samet. Verrat sonst bis 8.00, jetzt **4.50**
- Ein Paar Stoff-Hosen aus Neffen gearbeitet jetzt 9.50 8.25 7.30 6.00 4.90 3.25 **2.90**

Ein Paar Lüster-Jackets schwarz und farbig 6.— 5.50 4.50 <b>3.00</b>	Ein Paar Wasch-Joppen Nagerleinen 4.00 2.95 1.85 <b>1.00</b>	Bunte und weisse Westen — staunend billige Preise — 1.00 1.50 <b>1.90</b>
--	--	---

### Meine Arbeiter - Garderobe ist die anerkannt beste.



- Ein Paar Wasch-Schlipse **18** Pf.
- Ein Paar Diplomaten, Regattes, Selbstbinder 35 25 **18** Pf.
- Ein Paar Halbsidene Krawatten **28** Pf.
- Ein Paar Diplomaten, Regattes, Selbstbinder 55 45 **28** Pf.
- Ein Paar Seidene Krawatten **62** Pf.
- Ein Paar Diplomaten, Regattes, Selbstbinder 90 75 **62** Pf.
- Herren-Kragen weiß, moderne Form von **12** Pf. an
- Herren-Wäsche bunt, grosse Auswahl
- Oberhemden, Sport-Normalhemden.
- Ein Paar Herren-Stroh-Hüte mit dopp. Rand, nur aus gutem Geflecht **1.60**
- Ein Paar Herren-Façon-Hüte weiß und farbig von **1.00** an
- Ein Paar Knaben-Stroh-Hüte mit neuesten Bindern von **35** Pf. an
- Ein Paar Prinz Heinrich-Mützen mit Wolldruck-Bändern 95 50 **38** Pf.
- Ein Paar Herren-Mützen leichte Sommer-Mütze von **25** Pf. an

Schwarze u. farbige Filz-Hüte, Bahn-, Post- u. Schüler-Mützen.

Dieser abgebildete Anzug, schwarzes Kammgarn, Massverarbeitete, Qualität I 22., Qualität II 42 Mark.



Dieser abgebildete Anzug, streng modern, Serie I 22., Serie II 28., Serie III 35 Mark.

Ausgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Beamten-Konsum- oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung. Auf Wunsch 5% in bar.